1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 64.

Sonnabend den 11. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 7. August. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Reinstein ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgerichte zu Naumburg bestellt worden.

Se. Excell. der Kaiserl. Russ. wirkl. Geheime Rath und Staatsminister, Graf Capo d'Istria, ist von St. Petersburg; der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident, von Schlechtendal, von Paderborn, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Fähnrich Wimmer, als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excell. der Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Graf von Bernstorff, sind nach Mecklenburg und Holstein; der Königl. Hannöv. Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Reden, ist nach Dresden, und der Kaiserl. Oesterr. Legations-Sekretair, Freiherr von Köller, als Courier nach Dresden von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 3. August. Der Oberbefehlshaber der russischen Flotte, Admiral Seniäwin, welcher bei Kopenhagen mit seinen vornehmsten Offizieren ans Land gegangen war, hat dort mehrere erfahrene Schiffcapitaine und Steuerleute angenommen, um als Lootsen die Flotte durch das Kattegat und den Kanal nach Dover zu geleiten. Zu Helsingör hatte man 400 Ochsen zur Verproviantirung der Flotte in Bereitschaft gehalten. — Ein Schiffcapitain, nach der Ostsee bestimmt, sagt aus, daß er am 27. Juli Abends 7 Uhr der russischen Flotte unter Schagen begegnet sey, wo es aber so heftig aus NW. z. W. gestürmt habe, daß sie wohl genöthigt gewesen seyn würde, nach Wingö oder nach der Rhede von Helsigör zurückzusteuern.

Der k. schwedische Gesandtschafts-Sekretair in Konstantinopel, v. Ihre, ist am 25. Juli auf seinen Posten zurückgekehrt, und hat die Einwilligung Sr. Maj. zu der, mit der ottomannischen Pforte abgeschlossenen Schifffahrts-Uebereinkunft mitgenommen.

Vom Main, den 3. August. Am 25. Juli traf die regierende Fürstin der Wallachei, von Ghika, mit ansehnlichem Gefolge in München ein, und nahm ihr Absteigequartier im Gasthofe zum goldenen Hahn. Sie wird sich einige Tage daselbst aufhalten und ihren jüngsten Sohn der Münchener Universität zur Vollendung seiner Studien übergeben.

Das Bad Ems erfreut sich in dieser Saison eines sehr zahlreichen Besuches. Unter den Kurgästen bemerkt man Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich von Preußen, Se. Durchl. den Prinzen Radziwill und den Fürsten Barclay de Tolly.

Am 30. Juli Abends sind in Geislar, unweit Bonn, durch einen Blitzstrahl getroffen, 16 Häuser abgebrannt. Der Blitz traf eine Scheune, in welcher sich an 40 Stück Rindvieh befanden, von denen nur zwei Stück gerettet wurden. Die Bewohner der umliegenden Dorfschaften, und besonders die Studenten und Bürger von

Bonn, strömten in großer Anzahl herbei. Von ersteren allein sammelten sich nach und nach an 600, und alle thaten redlich das Ihrige zum Werke der Rettung. Mehrere Professoren bemerkte man in ihren Reihen, welche das Ganze ordneten und, durch das Beispiel eigener zweckmäßiger Thätigkeit, zur Arbeit ermunterten.

Mainz, den 30. Juli. Die Herstellung der Dampfschifffahrt auf dem Rheinstrome bis zu unserer Stadt, gewährt unter vielen andern Vortheilen und Annehmlichkeiten auch den, daß sie zur gegenwärtigen Jahreszeit zur Frequenz der Taunusbäder ungemein viel beiträgt. Seit mehreren Wochen bereits sehen wir mit dem hier ankommenden Dampfschiffe zahlreiche Gesellschaften von Engländern ausschiffen, welche freilich zum öftern nur wenige Tage in jenen Bädern, in Frankfurt und der Umgegend verweilen, um alsbald, nach befriedigter Neugierde, zur heimathlichen Insel auf demselben Wege zurückzukehren. Man kann wohl annehmen, daß in der Regel fast zwei Drittel der Passagiere des Dampfschiffes Briten sind. — Der Ludwig liegt seit dem 21. d., wo er vom Oberrhein zurückkam, hier still. Wie man erfährt, so ist derselbe in seinem gegenwärtigen Zustande für unbrauchbar befunden worden, und die Gesellschaft der Aktionaire ist bereits mit dem Entrepreneur des Schiffes in ein ferneres Benehmen getreten, dessen Resultate zu erwarten sind.

Niederlande.

(Vom 1. August.) Vorgestern Morgen gab Se. Maj. der König öffentlich Audienz im Haag. Morgen wird er in Amsterdam erwartet, von wo er am Sonnabend wieder nach Brüssel zurückkehren wird.

Der Churprinz von Hessen ist vorgestern von dem Schlosse Laeken nach Holland abgereiset.

Mittelst eines Schreibens des Ministers des Innern vom 28. v. M. ist der Handelskammer zu Brüssel angezeigt worden, daß am 15. Juni ein Freundschafts-, Schifffahrts- und Handels-Vertrag zwischen dem Könige und den Vereinigten Staaten von Mexico abgeschlossen worden ist, dessen Inhalt nach geschehener Ratifikation bekannt gemacht werden soll. Vorläufig wird angezeigt, daß die niederländischen Schiffe in den mexicanischen Häfen denen der begünstigtsten Nation gleichgestellt werden.

Italien.

(Vom 25. Juli.) Ein in Triest erschienenes hohes Gubernial-Circulare trägt den österreichischen General-Consulaten, Consulaten und Vice-Consulaten in der Levante und im Westen auf, alle österreichische Schifffahrer und Handelsleute zur Verhütung des Schadens in Kenntniß zu setzen: daß die, Algier blokirende französische Eskadre alle neutrale Schiffe, welche diese Blokade verletzen sollten, nach dem Völker- und Seerechte behandeln würde.

Am 18. Juli passirte durch Mailand auf einem großen Schiffe eine kolossale Säule, welche aus weißem und schwarzem Granit besteht, und zu Venedig nach Rom, zum Behuf der Wiederaufbauung der St. Paulskirche, eingeschifft wird. Sie kommt aus den Marmorbrüchen von Montorfano am Lago Maggiore im sardinischen Gebiet, besteht aus einem einzigen Stück, ist 19 Ellen 7 Zoll lang, und hat 2 Ellen 5 Zoll 6 Linien im Durchmesser. Das Gewicht der Säule beträgt 64,000 schwere Mailänder Pfund.

Spanien.

Madrid, den 19. Juli. Hr. Calomarde ist der einzige Minister, der dem Könige unmittelbar die Depeschen zuschickt; die Arbeit der andern Minister geht durch seine Hände.

Aus Castel-Ruiz vernehmen wir, daß der Visconde von Montealegre Befehl erhalten hat, sich nach Miranda am Ebro zu begeben. Diese Maaßregel (sagt die Gazette de Fr.) gewinnt ein politisches Ansehen, wenn man sich erinnert, daß in der Nähe dieses Orts die Depots der portugiesischen Flüchtlinge sind. Der Baron Portela und der Brigadier Carreti gehören zu den angesehenen Personen, die letzthin aus Portugal eingewandert sind. — Zu den Spaniern, welche neulich die portugiesischen Flüchtlinge in ihrem Angriff auf die portugiesische Stadt Constantin begleiteten, gehörte auch der Oberst Sanz. Als er zurückkam, ward er verhaftet und ein Prozeß gegen ihn eingeleitet, da die portug. Regierung Genugthuung gefordert hat.

Drei Stunden von Igualada (Catalonien) sollen 1500 Mann Rebellen stehen. Eine Bande hat den Richter von Castel-Follit ermordet. Der General-Capitain Campo-Sagrado wünscht sehnlichst, seinen Posten abzugeben. Den Oberbefehl über die nach Catalonien beorderten Truppen wird nicht Graf d'España, sondern der General O'Donnel erhalten.

Unsere Grenz-Armee hat ihre alten Stellungen inne. Ueberhaupt (heißt es im Journ. des Débats) stimmt alles, was wir seit acht Tagen sehen, nicht mit der Voraussetzung überein, daß unsere Unterhandlungen mit Portugal vorwärts schreiten.

Das in Cadix erscheinende Blatt „die beiden Welten" beobachtet über Amerika tiefes Schweigen. Man glaubt, die Regierung habe ernstlich die Absicht, eine Expedition auszurüsten, um in Gemeinschaft mit den Streitkräften auf Cuba die süd-amerikanischen Staaten anzugreifen.

Portugal.

Lissabon, den 11. Juli. Die von hier, auf erhatenen Befehl aus England, abgesegelten engl. Kriegsschiffe, sind auf drei Monate verproviantirt worden.

Die Verschwörung unter den hiesigen Truppen soll umfassender gewesen seyn, als man Anfangs glaubte. Die Empörer sollten sich des Castells St. Georg in

der Nähe des Rocio=Platzes bemächtigen, die Deserteure waren angewiesen, sich einstweilen nach Spanien zu begeben, und man erhielt die sichersten Beweise von dem unermüdeten Eifer der spanischen Apostolischen, die Flamme des Bürgerkrieges in Portugal von Neuem anzuschüren. Glücklicher Weise ist, statt der sträflichen Gleichgültigkeit des vorigen Ministeriums, größere Thätigkeit in den Maaßregeln der Regierung eingetreten. Wiewohl unsere Regierung keinesweges die Desertion aus Spanien begünstigt, so sind doch in den letzten zehn Monaten viele spanische Unterthanen — meistentheils Militairs — nach Portugal gekommen.

Lissabon, den 14. Juli. Vorgestern ist, in Folge erhaltener Depeschen aus London und abgehaltenen Ministerrathes, ein außerordentlicher Courier nach Madrid abgegangen.

Gestern früh um 11 Uhr hat sich die Regentin nebst ihren beiden Schwestern nach Caldas begeben.

Das Commissariat der engl. Armee hat ein Lieferungs=Ausgebot auf 6 Monate, vom 10. August an, ergehen lassen. Die engl. Streitkräfte ziehen sich in der Hauptstadt zusammen; nur zwei Regimenter gehen nach Oeiras, San Juliao und Cascaes.

Eine große hiesige Partei (heißt es in der Gazette de France) giebt von allen den Unruhen, die wir seit 12 Monaten erlebt haben, die Schuld den Ministern, welche, als die Charte erschien, am Ruder saßen. Die Charte war 10 bis 12 Tage hier, ehe die Regierung Notiz davon nahm. Bekanntlich kam die erste Abschrift davon nach Brest durch eine französische Fregatte, die in 40 bis 44 Tagen die Reise von Rio gemacht hatte. Die Nachricht davon verbreitete sich nach Paris und von da nach Lissabon, bevor ein Schiff, das zu Anfang Mai von Rio abgegangen, daselbst angekommen war. Die endliche Ankunft dieses Fahrzeuges ward nicht, wie sonst üblich, in der Gaceta bekannt gemacht, obgleich Privatpersonen und selbst die Minister von den Maaßregeln Don Pedro's Kunde hatten. Zehn bis zwölf Tage später kam Sir Chs. Stuart an. Während dieser Zwischenzeit wandten der Graf v. Murça, der Graf v. Barbacena und der Graf v. Porto=Santo (die Minister der Finanzen, des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten) alles Mögliche an, um die Bekanntwerdung der Charte zu hintertreiben, und das Volk über die eigentlichen Schritte Don Pedro's irre zu leiten. Da das Volk durch Vivats im Theater seine Freude bezeugte, so verbot man diese Ausrufungen, während überall verbreitet wurde, Don Miguel werde den Thron besteigen und Don Pedro's Nichte heirathen. Die Soldaten wurden aufgefordert, über diese Thronbesteigung ihre Freude zu bezeigen. Um die Ankunft Sir Chs. Stuart's, wodurch allen Unwahrheiten ein Ende gemacht werden mußte, kümmerte sich Niemand, und kein Mitglied der Regierung begab sich zu ihm. Ein angesehener Kaufmann von Sir Chs. Stuart's Bekanntschaft war der erste, der ihn besuchte und ihn von der wahren Lage der Dinge unterrichtete; befremdet über dies Benehmen, und sich solchergestalt verlassen findend, fragte er schriftlich bei Sir Wm. A'Court an, ob er ihm (dem Gesandten) oder dem Minister des Auswärtigen zuerst seinen Besuch abstatten sollte. Se. Excellenz erwiederten, er finde es schwierig, hier einen Rath zu geben. Sir Chs. Stuart verließ die Fregatte in der Absicht, sich zum Grafen Porto=Santo zu begeben; unterweges änderte er jedoch seinen Entschluß und ging zum Gesandten. Was bei dieser Zusammenkunft vorging, ist nicht bekannt. Das engl. Ministerium und vermuthlich auch Sir Wm. A'Court, waren der Meinung, Sir Chs. Stuart habe nicht klug gehandelt, sich zum Ueberbringer eines Dokuments gebrauchen zu lassen, welches man deshalb als ein englisches Machwerk anzusehen, hätte geneigt seyn können. Indessen hatte er die Sache einmal übernommen und fühlte sich nun zu Erfüllung seines Auftrages verbunden. Er brachte die Charte und die Pairs=Ernennungen geradesweges dem Minister des Auswärtigen. Die Sache konnte nicht mehr unterdrückt werden. Durch die Stimme des Dr. Abrantes, Saldanha's und anderer constitutioneller Rathgeber, fand sich die Prinzessin Maria Isabella bewogen, die Charte und die Befehle ihres Bruders zu unterstützen. Allein das Heer war nun einmal verlockt, das Volk getäuscht und der Keim der Rebellion ausgesäet. Die Agenten des Madrider Cabinets und der Prinzessin von Beira fingen an, an der Grenze wirksam zu werden, und den Soldaten erzählte man, die Regentin sey Jakobinern in die Hände gefallen, welche die revolutionairen Cortes unter einem neuen Namen wieder einführen wollten. Kein Wunder, daß eine, von zwei Revolutionen und drei Verschwörungen in ihrer Disciplin erschütterte Armee theilweise verführt werden konnte.

In Villa=Viçosa (Alemtejo, westlich von Elvas), das voriges Jahr der Schauplatz des ersten Aufruhrs war, ist in der Nacht zum 8. ein Aufstand ausgebrochen. 50 Soldaten des 5ten Reiterregiments haben die Waffen ergriffen, auf ihre Cameraden gefeuert und Don Miguel den König von Portugal ausgerufen, unter dem Geschrei: „Tod den Offizieren, die uns betrogen haben; jetzt wissen wir die Wahrheit und begeben uns nach Spanien!" Von dem 13ten Regiment und einer Schaar, die von Elvas auf die Meuterer einrückte, verfolgt, entflohen sie nach Badajoz, woselbst sie von dem spanischen Gouverneur gut aufgenommen wurden, wiewohl ihre Pferde unsern Behörden ausgeliefert wurden. Der Bischof von Villa=Viçosa muß sich in Folge dieses Aufstandes nach seinem vormaligen Kloster begeben. Gegen den Abbé von Cardedo, der wider Don Pedro und die Charte gepredigt, ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Die neuesten Briefe, welche von den geflüchteten Portugiesen bei ihren Verwandten eingehen, deuten, wie der Courr. fr. wissen will, auf einen nahen Angriff gegen dieses Land. Sie hatten bekanntlich vorigen Februar ähnliche Nachrichten gegeben, und diese waren damals sehr richtig. Andererseits ist man darüber besorgt, daß das 5te Regiment, welches unlängst mit großem Eifer die Rebellen von Elvas zurechtwies, jetzt Neigung zum Ausreißen zeigt.

Ein gewisser Christovao dos Santos ist nach einer spanischen Grenzfestung ausgewandert. Seit 4 Wochen, daß er dort hauset, desertiren täglich portugiesische Soldaten nach dieser Seite hin. Er ist reichlich mit Geld versehen.

Frankreich.

Paris, den 31. Juli. Am Sonntag hatte der Fürst von Polignac, diesseitiger Gesandter in London, eine Privataudienz beim Könige.

Die protestantische Gemeinde zu Nérac (Lot und Garonne) war seit langer Zeit im ruhigen Besitz ihres Gotteshauses, als vor 28 Monaten die Präfektur des dortigen Departements einen Bescheid erließ, der den Gebrauch der Kirche dem Hospital zuwies. Die Protestanten klagten, die Sache kam an den Staatsrath, auf dessen Gutachten eine k. Verfügung vom 25. d. erschienen ist, welche jenen Bescheid für ungültig erklärt, die Kirche (wie überall in ähnlichen Fällen) der protestantischen Gemeinde zurückgiebt, und die Hospitalverwaltung in die Kosten verurtheilt.

Der Courrier français liefert Auszüge eines arabischen Werkes über Bonaparte's Feldzug nach Aegypten, um den Beweis zu liefern, daß der Araber und der Türke parteiloser Napoleon Gerechtigkeit widerfahren lassen, als Sir W. Scott. Abdorrhaman Ben Hussein el Dscherebetin Awesi, Ulema zu Cairo, ist der Verfasser; sein Buch führt den Namen: „Aegyptens Befreiung." Mustafa=Badgiad, erster Leibarzt des Sultan, hat dasselbe im J. 1807 ins Türkische übersetzt.

In Havre sind die sechs erwarteten Wilden des Osage=Stammes angekommen. Sie gehen bis an den Gürtel nackt, haben eine kupferfarbene Haut und rothbemalte Gesichter. Die Frauen, 18 bis 20 Jahre alt, gehen anständiger gekleidet, und beschäftigen sich den ganzen Tag hindurch mit ihrem Putz.

Man schreibt aus Marseille, vom 18. Juli, die französ. Flotte vor Algier habe unvorsichtiger Weise 4 Corsaren auslaufen lassen, welche nun die französ. Schifffahrt und unsere Versicherungs=Anstalten sehr in Angst setzen. Es heißt, drei Oelladungen, von Tunis kommend, seyen schon genommen. Die Gazette versichert, daß zwei algierische Schiffe in dem Augenblick, als sie aus dem Hafen auslaufen wollten, von unserer Flotte genommen worden seyen.

Der 10jährige Sohn des berühmten Kanaris, der hier erzogen wird, liegt bedenklich krank. Der Herzog von Orleans läßt sich täglich nach seinem Befinden erkundigen.

Am 27. Juli hat das Gericht erster Instanz den General Franceschetti mit seiner Forderung an die Wittwe Murat und ihre Kinder abgewiesen.

Der Abbé Saladin, den man der Vergiftung des Weines in der Sacristei seines Wohnorts beschuldigt hatte, ist von dem Geschwornengericht in Valence gänzlich freigesprochen worden.

Der Assisenhof hat am Freitag den jungen Ulbach, der am 25. Mai seine Geliebte Aimée Millot (das Hirtenmädchen von Ivry) aus Eifersucht ermordet hat, zum Tode verurtheilt. Ulbach ist 26 Jahre alt, verlor im 12ten seine Mutter (vom Vater ist nicht die Rede), blieb eine Zeitlang im Waisenhause, ward später als Vagabond festgenommen, auch 18 Monate in ein Zuchthaus eingesperrt, und war zuletzt Gehülfe bei dem Weinschenk Aury. Er blieb nach der Mordthat bis zum 3. Juni versteckt. An diesem Tage stellte er sich freiwillig, weil er gehört hatte, ein anderer ganz Unschuldiger sey, als des Mords verdächtig, verhaftet worden. Er ist erst auf dringende Vorstellungen seines Vertheidigers um Cassation eingekommen.

Im Gehölze von Boulogne haben sich neulich zwei Brüder, die beide Ein Mädchen liebten, auf Pistolen gefordert. Sie erschienen ohne Sekundanten. Der ältere hatte den ersten Schuß und trifft den Gegner in die linke Seite, worauf dieser wüthend vorspringt und seinen Bruder gerade ins Herz schießt, so daß er todt niedersinkt. Jetzt weicht die Wuth der Verzweiflung; weinend wirft er sich auf die Leiche, die er vergebens ins Leben zurückzurufen sich bemühet. Er entfliehet, glaubt sich aber überall von dem Schatten des Ermordeten verfolgt. In der vorigen Woche hat er sich freiwillig der Gerechtigkeit ausgeliefert.

Es kommt hier nun ein englisches Theater zu Stande; die Schauspieler werden Abend um Abend abwechselnd mit den Künstlern der italienischen Oper im Saale Favart spielen. Die Eröffnung geschieht im nächsten September, unter der Direktion des Hrn. Abbot, der dieser Tage von London hier eingetroffen ist. Er war früher Direktor des k. Theaters zu Dublin. — Die hiesige komische Oper hat eine veränderte Einrichtung erhalten. Zehn Schauspieler und Schauspielerinnen haben sich hierauf bewogen gefunden, ihren Abschied zu nehmen, und wollen nun in London ein französisches Theater eröffnen.

Auch in Frankreich scheint man die Vervollkommnung der Militairmusik befördern zu wollen. Am 31. v. M. war in la Villette, dicht bei Paris, ein großes musikalisches Fest, bei welchem sich die verschiedenen Musikchöre der in Paris stationirten Haustruppen hören ließen, und eine Jury, aus den bedeutendsten Musikern der Hauptstadt ernannt, sollte demjenigen,

das sich auszeichnete, den Preis ertheilen. Ein Feuerwerk beschloß das Fest.

Großbritannien.

London, den 28. Juli. Am vorgestrigen Abrechnungstage an der Stockbörse haben sich 15 Bankiers zur Zahlung ihrer Differenzen unfähig erklärt. Ein gewisser Henty hatte mehr als 1 Million Pfd. Sterl. Consols zu liefern und fast 1,100,000 Pfd. Sterl. an Differenzen darauf zu zahlen.

„Der Rath Abrantes, heißt es im Cour., hat einen außerordentlichen Brief herausgegeben, in welchem er Sir W. A'Court im Allgemeinen des Hasses gegen die Charte bezüchtigt, und ihm insonderheit Schuld giebt, als habe er durch seine Autorität eine dem Schicksal jener Charte sehr nachtheilige Lehre aufgestellt, daß nämlich die Regentschaft Don Miguel gebühre. Der Vorwurf ist sonderbar, und die rücksichtslose, ja unverschämte Art, mit der Sir W. A'Court behandelt wird, muß Jedermann befremden." Der Courier giebt nun mehrere einzelne Stellen, ohne über den Inhalt ein einziges Wort zu bemerken.

Die gestrigen Times enthalten eine unbarmherzige Herzählung von Fehlern, deren sich der General Foy in seiner Geschichte des spanischen Krieges gegen die Engländer schuldig gemacht, — eine Art Wiedervergeltung der empfindlichen Recensionen, welche französische Blätter über Sir Walter Scott's Leben Napoleons geliefert haben.

Privatnachrichten aus Algier zufolge, haben die fremden Consuln, wegen der Blokade des Hafens, ihre Familien ins Innere des Landes geschickt. Der Dey war sehr thätig, die Vertheidigungs-Anstalten zu leiten, und die Regierung scheint vor einem Angriffe wenig Furcht zu haben.

Der bekannte blinde Reisende, Lieutenant Holman, ist dieser Tage zu Plymouth eingetroffen, um sich mit dem Schiffe Eden nach der afrikanischen Küste und von dort ins Innere zu begeben. Er ist ein Mann von ungefähr 40 Jahren, verständig, beherzt und äußerst angenehm im Umgange.

Rußland.

St. Petersburg, den 28. Juli. Hr. Bronewskji, Herausgeber der Briefe eines See-Offiziers, welcher dieses Werk dem verewigten Kaiser Alexander dedicirte, hat von Ihren regierenden Maj. dem Kaiser und der Kaiserin kostbare Brillantringe zum Danke für die Huldigung erhalten, welche er dem Andenken dieses Monarchen dargebracht hat.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. Juli. (Oesterr. Beob.) Am 7. Juli beging Herr von Ribeaupierre in seinem Landhause zu Bujukdere das Geburtsfest seines Monarchen mit einem feierlichen Te Deum, welchem, außer den in Konstantinopel befindlichen Russen, auch der königl. preußische und der königl. niederländische Gesandte als Repräsentanten zweier dem russischen Kaiserhause durch Familienbande eng verbundener Höfe beiwohnten. Die Feier des Tages wurde durch ein glänzendes Ballfest, zu welchem sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps geladen waren, beschlossen. Das Gesandtschaftshotel, welches seit der Ankunft des Hrn. v. Ribeaupierre durch verschiedene neue Bauten und Anlagen vergrößert und verschönert worden, war äußerst geschmackvoll beleuchtet.

Berichte aus Smyrna vom 3. d. melden: Fabvier ist zu Methana. Sämmtliche Capitaine, welche aus der Akropolis gekommen sind, haben am 15. Juni eine Klage gegen Fabvier unterzeichnet, und bei der Regierung eingereicht, die sich noch immer in Poro befand, und ihren Sitz noch nicht nach Nauplia übertragen hatte. Der Capitain Kriesioti, welcher eigentlich das Oberkommando in der Akropolis führte, ist sogar mit der Behauptung aufgetreten, man habe ihn mit der Pistole auf der Brust zur Unterzeichnung der Kapitulation gezwungen. Gegen Church, welcher, ehe er den griechischen Kontinent verließ, den Befehl zur Uebergabe der Akropolis gegeben hatte, ist das Geschrei allgemein. Der Contreadmiral de Rigny hat für seine menschenfreundlichen Bemühungen, die Besatzung und die unglücklichen Einwohner jener Veste zu retten, nur Undank geerndtet, der bei dem unwissenden und getäuschten Volke so weit ging, daß Offiziere der Fregatte Juno (deren Commandant Le Blanc bekanntlich die ersten Kapitulationsanträge machte) zu Nauplia insultirt wurden. Man schrie ihnen ins Angesicht, de Rigny habe, um Einen Franzosen zu retten, das Bollwerk Griechenlands geopfert! Daß die Akropolis noch auf 4 Monate Lebensmittel gehabt habe, gilt für einen Glaubensartikel.

Aus Alexandrien erhalten wir (in Smyrna) durch die franz. Gabarre Lamproie folgende Nachricht: Lord Cochrane, von seiner Kreuzung in den jonischen Gewässen am 7. Juni in Spezzia eingetroffen, war von dort wenige Tage darauf mit der Hellas und 22 Segeln, worunter 8 Brander, nach Alexandrien aufgebrochen. Am 16. Juni Abends zeigte er sich im Angesichte dieses Hafens mit österreichischer Flagge, und meinte, es würde ihm gelingen, sein Geschwader für ein Convoi der Bellona gelten zu machen, und durch diese List in den Hafen zu führen. Die ägyptische Wachtbrigg an der Einfahrt erkannte den Feind, suchte den Hafen zu gewinnen und strandete auf den Untiefen; die Mannschaft eilte in Böten nach der Stadt. Lord Cochrane, da er sich einmal erkannt sah, sandte einen Brander gegen diese Brigg, und da jener sich vergeblich verzehrte, einen zweiten, wodurch endlich dieses verlassene Wachtschiff zu Grunde gerichtet ward. Die Hellas ging außerhalb vor Anker; die Briggs und Brander machten Miene, in den Hafen zu drin-

gen. Dies alles geschah am 17ten früh. Der Vicekönig hatte die Nacht, wie gewöhnlich, im Landhause Maharrem-Bei's am Kanal zugebracht. Dort erhielt er die Nachricht von Lord Cochrane's Besuch. Er eilte sogleich nach der Stadt, bestieg eine kürzlich aus Marseille erhaltene kleine Brigg von 16 Kanonen, ließ 10 größere Fahrzeuge unter Segel gehen, fuhr aus dem Hafen und gerade auf das griechische Geschwader los, das nicht Stand zu halten wagte. Da der Vicekönig die Flucht Lord Cochrane's entschieden sah, kehrte er auf seiner Brigg zurück, und ließ andere fünf Schiffe zu den verfolgenden stoßen. Diesen gab er den Auftrag, dem Lord bis in den Archipelagus nachzusetzen. — An demselben Tage lief ein Convoy von 12 ägypt. Transportschiffen, von 3 Kriegsbriggs begleitet, aus Caramanien und Syrien zu Alexandrien ein. — Dies sind die Nachrichten der Gabarre Lamproie, welche am 23. Juni Alexandrien verließ und am 30. auf hiesiger Rhede ankerte. — Die Presse der griechischen Regierung war in der letzten Zeit so sehr mit dem Druck der von der Nationalversammlung zu Trözen revidirten Constitution Griechenlands beschäftiget, daß die Erscheinung der Allgem. Zeitung Griechenlands dadurch ins Stocken gerathen ist, und vom 28. Mai bis 14. Juni (neuen Styls) kein neues Blatt derselben ausgegeben wurde. (Oesterr. Beob.)

Briefe aus Corfu bringen die Nachricht, daß General Church mit dem Ueberreste seiner Truppen noch in Aegina sey, und eine Flottille von kleinen Fahrzeugen ausrüste, um eine Expedition von unbekanntem Zweck zu übernehmen. Die tapfere Besatzung der Akropolis stehe dagegen bereits wieder gegen den Feind, indem sie mit andern griechischen Schaaren, die sich zusammen etwa auf 4000 Mann beliefen, die Pässe des Isthmus besetzt hielt, um Ibrahim Pascha an seiner längst beabsichtigten Vereinigung mit Reschid Pascha zu hindern. Dieser letztere dagegen sey gegenwärtig völlig unthätig, und habe von seinem ganzen Heere nur noch etwa 4000 Mann zur Disposition; 5000 habe er absenden müssen, um den Aufstand der christlichen Albanesen im Epirus (Xeromero) zu dämpfen, und 3000 habe er als Besatzung in die Akropolis gelegt. — Das Gerücht von einem großen Seesiege, den Lord Cochrane am 25. Juni mit 80 griechischen Schiffen auf der Höhe von Candia über eine große ägyptische Flotte von 120 Segeln erfochten habe, scheint sich nicht zu bestätigen, obgleich, Schiffernachrichten zufolge, beide Flotten in Richtungen gesehen worden waren, die ihr Zusammentreffen nicht unwahrscheinlich machten.

Bucharest, den 16. Juli. Wir haben aus Konstantinopel keine neuen Nachrichten. Die letzten machten eine klägliche Schilderung des Zustandes Griechenlands nach dem Falle der Akropolis. In Napoli di Romania soll Uneinigkeit unter den Mitgliedern der Regierung und Muthlosigkeit unter dem Volke herrschen. Der Glaube an Lord Cochrane's Unternehmen war sehr geschwächt. Ueber seine bisherigen Operationen trägt man sich in Bezug auf seine Nationalität und muthmaßlichen geheimen Aufträge mit den seltsamsten Gerüchten. Er hatte indessen in der letzten Zeit befohlen, die seit Monaten auszurüstende Schiffs-Expedition auf den Inseln zu beschleunigen, und Poros zum Vereinigungspunkt angewiesen.

Vermischte Nachrichten.

Auf Einladung Sr. Durchl. des Fürsten zu Putbus war Mad. Catalani nach dem reizenden Badeorte Putbus auf Rügen gereiset und daselbst am 29. Juli in einem Konzert aufgetreten. Se. k. H. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit Gemahlin und Gefolge und eine große Anzahl von Kunstfreunden selbst aus Stralsund und Greifswald hatten sich zu dem schönen Abend eingefunden. Die große Künstlerin erndtete den rauschendsten Beifall und schloß mit dem erhabenen Volksliede ein Fest, welches gleichsam ein Vorfest zu dem nahen, unserm innigst verehrten Landesvater gewidmeten Feste scheinen konnte. Bemerkt zu werden verdient, daß bei diesem Konzert auch ein vierstimmiger Gesang von Studirenden aus Rostock vortrefflich ausgeführt wurde.

In Rheinpreußen hat sich eine Menge theils grauer, theils schwarzer Raben mit weißen Köpfen gezeigt, die den Weinbergen besonders gefährlich zu seyn scheinen, und in der Gegend von Köln Alles zu verheeren drohen. Da diese Vögel zu gleicher Zeit auch ihren Flug nach Trier genommen haben sollen, so vermuthet man, daß sie die vielen Thürme dieser Städte gewählt haben, um sich da gleich den Schwalben im Herbste zu versammeln. Die ältesten Einwohner Rheinpreußens behaupten, daß diese Erscheinung einen kalten Winter und harte Zeiten andeute.

Am 1. d. M. wollte ein Arrestat im Inquisitoriat-Gebäude zu Breslau, ganz unbefugter Weise, dem Abflusse der Unreinigkeiten mehr Zug verschaffen, und stieg gegen die ihm gemachten Verwarnigungen in die Senkgrube hinab, wurde jedoch durch die darin befindliche Stickluft dergestalt betäubt, daß er in die Grube selbst stürzte. Ein zweiter Arrestat wollte ihn retten, hatte aber dasselbe Schicksal, und ein dritter, ein Tagearbeiter, welcher beiden nachsteigen wollte, wäre ebenfalls verunglückt, hätte man nicht die Vorsicht gebraucht, ihn an einem Seile hinabzulassen, welches auf ein Zeichen von ihm, als er ebenfalls die lebensgefährliche Einwirkung der Stickluft fühlte, sogleich in die Höhe gezogen wurde, und er bald wieder zu sich kam. Beide Verunglückte, berüchtigte Verbrecher, wurden nun so schleunig als möglich mittelst Haken herausgezogen, blieben aber, aller angewandten Wiederbelebungs-Versuche ungeachtet, todt.

Man meldet aus Wien vom 25. Juli: „Dem Ver-

nehmen nach hat die Reise Sr. D. des Herzogs von Braunschweig zum Zweck, die mit dem Könige von Hannover entstandenen bekannten Zwiste durch Se. Majestät den Kaiser und König vermitteln zu lassen, und es ist daher zu erwarten, daß diese Angelegenheit bald ausgeglichen seyn werde. Se. Durchl. der Herzog ist von II. MM. mit vieler Auszeichnung aufgenommen worden."

Am 21. Juli, Abends zwischen halb und drei Viertel auf 8 Uhr, zeigte sich bei Innsbruck eine so seltene und herrliche Beleuchtung der Tyroler Alpen, daß selbst die bejahrtesten Leute, nie etwas Gleiches gesehen zu haben, sich erinnern. Es schien dieselbe aus einer vielfachen Reflexion der in den Dünsten gebrochenen Strahlen zu entstehen. Es war den Nachmittag über ein starker Gewitter-Regen gefallen, und die Wolken hatten sich Abends gegen das Unter-Innthal gezogen, als sich mit einem Male, während die Sonne für die Thalbewohner schon untergegangen war und nur noch die höchsten Spitzen der Berge beleuchten konnte, der Saum des schwarzen Himmels vergoldete. Vervielfältigt und glänzender durch den Widerschein der Wolken, verbreitete sich eine magische Helle über die südöstlichen Berge, und von Abend her schien ein neuer Tag aufzugehen. Die ganze Kette der Alpengebirge, welche sonst beim hellsten Sonnenscheine nichts als eine dunkele, röthliche Steinfarbe weiset, stand in einem grünen Schmelze da. Vor Allem aber war der vorderste Kegel bewundernswerth, der wie eine Feeninsel rings in goldene Wolken gehüllt war. Am meisten glich die Beleuchtung der des bengalischen Feuers.

In Hildburghausen wurde dieser Tage eine Frau aus dem Zuchthause entlassen, die 89 Jahre alt ist und fast ihr halbes Leben im Zuchthause zugebracht hat.

So buntscheckig, wie manche Zeitungen jetzt in Paris aussehen, ein wenig Gedrucktes und wieder ein weißes Meer, lassen jetzt die Manufakturisten einen Zeug zu Damenkleidern und zu Beinkleidern für Herren machen, und bald wird Alles à la censure gekleidet gehen.

Der Apotheker Leroux in Paris hat einen Liquor erfunden, den er Paraguay nennt, und der das Zahnausziehen entbehrlich macht. Ein kleines Stückchen Schwamm damit befeuchtet, und auf den kranken Zahn gelegt, stillt augenblicklich und für immer den Schmerz, so heftig er auch seyn mag. Viele Aerzte haben schon ihr Zeugniß für die Vortrefflichkeit der Sache gegeben, und wenn sie sich bewährt, wird jener wohlthätige Mann wohl bald mit Sechsen fahren. Wir wünschen es ihm und allen Zahnleidenden.

Der Spanier Don Lope de Vega ist nicht blos einer der berühmtesten Dichter in Europa, sondern wohl auch der fruchtbarste. Man hat sich die Mühe genommen, seine Verse zu zählen, und die Anzahl von 21,316,000 herausgebracht. Er selbst hatte die Anzahl seiner Komödien vergessen; denn in einer Uebersicht derselben gab er nur 1500 an, während er über 1800 geschrieben hat, die alle aufgeführt wurden, ohne noch 400 Dramen zu zählen, so daß die Zahl seiner dramatischen Werke sich auf 2200 beläuft. Er brauchte gewöhnlich nicht mehr als einen Tag, um ein Stück fertig zu machen, so daß er, wie ein neuerer spanischer Dichter in französischer Sprache, Hr. Maury, bemerkt, die bekannte Aristotelische Regel der 24 Stunden nicht sowohl auf die Dauer der Handlung eines Stückes, als auf die Zeit, welche der Dichter zu dessen Verfertigung verwenden soll, zu beziehen schien.

Ein Engländer ging kürzlich in Genf über einen öffentlichen Platz, in dem Augenblick, als von einem Wagen eine Anzahl Bündel Reiser abgeladen wurde, von denen ein Theil schon aufgeschichtet war. Bei diesem Anblick fing der Engländer an, ein fürchterliches Geschrei auszustoßen und die Flucht zu ergreifen. Er flüchtete in einen Kaufladen, wo man ihm alle mögliche Pflege widmete und ihn zu beruhigen suchte; allein er blieb noch immer äußerst verwirrt. Endlich erfuhr man, daß der unglückliche junge Mann sich einbildete, jene Reiser wären eigens aufgeschichtet worden, um einen Scheiterhaufen zu bilden, auf den er geworfen und verbrannt werden sollte. Man weiß nicht, ob jener Auftritt der Anfang einer Geisteszerrüttung, oder blos ein Rückfall gewesen.

Der bekannte Diderot befand sich einst in dem vertraulichen Cirkel der Kaiserin Katharina II. (die ihn unter sehr glänzenden Bedingungen nach St. Petersburg berufen hatte), und eiferte in seiner gewohnten heftigen Weise gegen die Schmeichler und Hofleute. Durch nichts, meinte er, solle man sich hindern lassen, den Herrschern die Wahrheit zu sagen. Katharina ließ seine rednerische Wuth austoben; als aber seine schöne Rede zu Ende war, fragte sie ihn: „Mein lieber Diderot, was hält man in Europa von dem Tode Peters III.?" Der verlegene Diderot stammelte etwas von Politik, Umständen, Nothwendigkeit u. s. w. „Nein, Diderot! — erwiederte sie — dies ist's nicht, was davon gesprochen wird. Sie sehen nun, daß es nicht so gar leicht ist, den Herrschern die Wahrheit zu sagen." Der Beweis war sehr richtig, aber von der Wittwe Peters III. war er sehr seltsam gewählt.

Bekanntmachungen.

Verkauf des vormaligen Hospital-Gebäudes in Liegnitz.

Nachdem sich in dem am 24. November v. J. angestandenen Bietungs-Termine zum Verkauf des vor dem Haynauer Thore belegenen, auf 2387 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf. vorschriftsmäßig abgeschätzten vormaligen Hospital-Gebäudes, nebst dazu gehörigen beiden Gärten, kein Kauflustiger gemeldet: so haben wir einen anderweiten Bietungs-Termin auf den

30sten August c.

anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen, an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Die diesem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 28. Juli 1827.

Der Magistrat.

Verdingung. Die nach der Ausmessung 1944 Quadrat-Fuß betragende Bedachung des hiesigen Rathsthurmes mit Blech, wozu nach dem Anschlage 2519 Tafeln weißes starkes preußisches Kreuzblech gehören sollen, soll mit Inbegriff der dabei vorkommenden Zimmerarbeit, in termino den 1. September c. Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause, an den Wenigstfordernden, unter welchen sich die Stadtverordneten-Versammlung aus den beiden letzten Mindestfordernden die Auswahl vorbehalten hat, sich aber darüber sogleich nach Abschließung des Licitations-Termins erklären wird, öffentlich verdungen werden; wozu Unternehmungslustige eingeladen werden, an diesem Termin zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben.

Striegau, den 2. August 1827.

Der Magistrat.

Böhmisches Staudenkorn. Allen resp. Herren Landwirthen, welche von dieser so bewährten und beliebten Getreidesorte nützlichen Gebrauch machen können, empfiehlt sich auch dieses Jahr zur reellsten und möglichst preiswürdigsten Besorgung von ächtem Böhmischen Staudenkorn zur Aussaat

J. A. Förster, Kaufmann in Schmiedeberg.

In Bezug obiger Anzeige, empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen Kaufmann Böhm, No. 547.

Liegnitz, den 1. August 1827.

Die Damenschuhfabrik von J. K. F. Maist (Mittelgasse, Nr. 419. im Sattler Gottschalkschen Hause)

empfiehlt sich mit allen Arten von Damenschuhen in jeder Farbe und Größe, zu den möglichst billigen Preisen bei bester Beschaffenheit. Auch nimmt sie Bestellungen auf alle Arten von Schuhmacherarbeit an.

Empfehlung. Meine zum geselligen Vergnügen in gutem Stande sich befindende Kegelbahn kann ich bestens empfehlen; so auch lasse ich es mir angelegen seyn, mit guten Getränken aufwarten zu können, und ist zu jeder Zeit frisches Essen (kaltes und warmes) bei mir zu bekommen. Daher ich zu gütigem Besuch hierdurch ergebenst einlade.

Liegnitz, den 7. August 1827.

Wittwe Maiwald,
vor dem Breslauer Thore.

Anzeige. Das gewöhnliche Montags-Konzert wird, eingetretener Hindernisse wegen, Donnerstag den 16. d. statt finden. Lindenbusch, den 10. August 1827.

Wandel.

Zur Nachricht. Mein bisheriges Dienstmädchen, Rosina Baum, ist von mir entlassen worden. Dies sehe ich mich genöthigt hiermit anzuzeigen, wenn selbige etwa noch auf meinen Namen Haushaltungsbedürfnisse unberichtigt gelassen hätte, die ihr jederzeit baar bezahlt worden sind, ich daher dergleichen Forderungen nicht acceptiren werde.

Liegnitz, den 9. August 1827. Kuhlmey.

Aufforderung. Es werden hiermit alle diejenigen, welche von mir Tücher auf Credit herausgenommen haben, aufgefordert, mich binnen heute und drei Monaten zu befriedigen, widrigenfalls dieselben es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ich meine Ansprüche im Wege Rechtens verfolgen werde.

Liegnitz, den 1. August 1827. August Tietze.

Zu vermiethen. Im meinem Hause, Nr. 362. auf dem großen Ringe, steht eine angenehme Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Küchen, dazu gehörendem verschlossenen Keller- und Bodengelaß, nebst einigen Kammern, baldigst zu vermiethen, und wenn es gewünscht wird, auch kommende Michaeli zu beziehen. Nähere Nachricht giebt der Eigenthümer. Liegnitz, den 6. August 1827. C. B. Kittelmann.

Geld-Cours von Breslau.

vom 8. August 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98
dito	Kaiserl. dito	97½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	14¼	—
dito	Poln. Courant	1⅔	—
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	88⅔	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42¼	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4½	—
	dito v. 500 Rt.	5½	—
	Posener Pfandbriefe	97⅙	—
	Disconto	—	5½

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 10. August 1827.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	16	4	1	15	—	1	13	4
Roggen . .	1	15	—	1	13	8	1	12	4
Gerste . .	1	1	4	1	—	4	—	29	4
Hafer . .	—	24	—	—	23	—	—	22	—